



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

VII. Vnd der Herr ward zornig/ vnnd vbergibt jhn den Peynigern/ biß daß er  
bezahlet was er schuldig war.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



Derohalben gehört auch diß hieher / welches von dem Eysen der Seelen  
in eilichen Sontagen gesagt worden / wie dann am 11. Sontag nach Pfing-  
sten im 1. Theyl / am 208. Blat / vnd in andern Sontagen daselbsten am  
210. Blat verzeychnet. Besiße auch hie von den 18. Sontag nach Pfing-  
sten im 1. Theyl am 349. Blat. Welche Serter alle vil wider vnser Zeit Po-  
litische gelten / so lehren vnd schreiben / daß die offentliche Sünden / vnd  
Schmach wider Gott geschehen / wegen des gemeynen Frids / oder eygner  
Nuzes / nicht mit dem Wort / sondern mit der That / zugebulden vnd zu-  
eragen seyn.

### Auflegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Vnd sein HErr war zornig / hat ihn den Peinigern vberant-  
wortet / bis daß er die ganze Schuld bezalt.

Vndanck-  
barkeit der  
Widerumb-  
fallenden.



Der sittliche Orth vnd Stell ist vnd handelt wider die wiso-  
derumbfallenden / vnd wider die Vndanckbarkeit der Vnmildten vnd  
Geizigen / wider den Nächsten. Dann in diser Gleichnuß vnd Parabel  
des HERRN / so vbergibt GOTT / welcher dem bittenden schalckhaffigen  
Knecht / alle Schuld nach gelassen / der fordert entgegen die ganze Schuld den Peini-  
gern / bis daß er die ganze Schuld bezahlet / deshalben daß er / nach dem er die Nach-  
lassung der ganzen Schuld empfangen / nach dem er Verzeihung aller seiner Sünd  
erhalten / fällt er als bald wider in neue Sünden / handelt als balden mit dem Näch-  
sten / hat auch die schuldige Liebe nit gehalten / noch den Pact Göttliches vnd des Herr-  
ren Gesas nicht verwahret / den auch wir täglich bekennen / sprechend : [ Zugleich wie  
auch wir vergeben vnsern Schuldigern. ]

Gal. 6.

Von welchem Gesas der Apostel gesagt hat : [ Einer trage des andern Bürden /  
vnd also werdet ihr das Gesas erfüllen / ] welches ist das Gesas der Liebe / vnd ein  
[ neues Gebott / daß wir vns vnder einander lieben ] wir seyen so böß als wir wollen /  
oder Gottlos [ wie er vns geliebt hat ] da wir noch Feind GOTTES waren.

Ioan. 13.

Die ganze Schuld / sage ich / repetiert vnd widerholet er / nicht daß er die Sünd  
einmahl verlassen vnd vergeben zur Straff wider erhole ( ob wol der brüderliche Reid  
vnd Haß GOTT also missfalle / wie dann dise Parabel / vnd Gleichnuß lehret / also  
daß der Sünder würdig seye / von welchem alle vergebne Sünden widerholt werden )  
von wegen aber des Brüderlichen Reid vnd Haß in dem Widerumbfallenden ange-  
nommen vnd behalten / mit ebenbemeßter Straff abnemmend / oder mit einer schwereren /  
dann die zuuor vergebne vnd entlasne verschuld hatten. Das ist / eben so wol gestraffe  
werden / als ob die vergangne Sünden nicht wären vergeben vnd verziehen worden /  
vnd diß zwar wegen der Vndanckbarkeit der empfangnen Gutthaten / der auch zuuor  
erlangten Vergebung der Sünden. Dise Vndanckbarkeit ein Circumstanz vnd  
Umbständ / welche die Sünden des Widerumbfallenden beschwert.

Vergebne  
Sünden auf  
was Weis  
dieselbige  
widerumb  
erholt wer-  
den.

Ioan. Medina  
de penit.  
tract. 1. q. 9.

Wie ein groß  
se Schand-  
deckel die  
Vndanck-  
barkeit.

Von andern allzeit nemmen / vnd andern nichts zuthun / ist nichts anders dann  
die Zusammenfügung auflösen. Die Samen werden in das Erdreich verborgen /  
der Regen fällt darüber / die Sonne gibt die Wärme / auff daß dieselbige hernach Kreu-  
ter / Samen vnd Frucht herfür bringen. Die Vndanckbarn seyn dem gottlosen Phar-  
raone gleich : welcher / da er auß nothwendigem Streych göttlicher Censur vnd Ver-  
theyl / Buß verheissen / da er hernach Ruh gehabt / lehret er widerumben zu seinen vn-  
gedultigen / gewulichen vnd lasterhaffigen Ingenio vnd Verstand.

Homil. 5. in 2.  
ad Tim:

[ Wann einer ( sagt der heylig Chrysosomus ) einen Knecht bekommen / welcher  
in vilen Sachen vnrecht thut / vnd doch mit Streychen nicht fallen würde / sondern da  
ihme

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ



Wird abermaln sein Ubertretung Nachgesehen/er hernacher zukünfftige zuuermeiden/mahnen wirdt/damit er aber nicht widerumb in die selbige falle / vnd ober diß auch mit grossen Geschencken erleuchten/dergleichen mit Gutthat beschützen wirdt / was wurde diß / bitt ich / fur ein mündig Gemüt seyn / so ein vndanckbare Seel / welche solche Dancksagung nit nach bessern nachzufolgen anreysen gnug seyn wirdt. ]

Dieses grobe Lasters aber Ursach ist/das wir die Gutthaten GOTTES gezelet nit haben/welche/so wirs allzeit vor Augen hätten/so würdens allen Schlaff: vnnnd Vnfreundlichkeit gänglichlich auß dem Gemüth außschlagen. In welcher Art vnnnd Geschlecht der H. Chrystomus einen solchen Rath gibt. [ Ein jeder auß vns / wann es geschehen ist/da er auff alle vnd jede Tag bey sich rechnete / nicht allein die gemeyne Beneficien vnd Gutthaten / sondern auch ihm eigentlich erzeigt / nicht allein die promulgierten vnd jederman bekante/sondern auch die besonderbare vnd vilen verborgne. Dann also kan er GOTT ein sätige Dancksagung erzeigen. Welcher dise Ding bey sich fleißig vnd ohn vnderlaf erwiget / vnd zwar seinen eignen Nutz betrachtend vnnnd lernet / die auch vnaussprechliche Barmherzigkeit GOTTES betrachtet / vnd wie er dergleichen nicht die Verdienst vnserer Sünden/sondern sein eigne Gutthat ansieht / die vnserige disponiert vnd ordnet/dannenhher wirdt er mit Gedancken zusammen gezogen/mit dem Herzen zernischt/alle Hochmut vnd Stolz schiltet/lehret das man sich züchtiglich verhalte gegen dem Nächstten/der gegenwertigen Lebens Ruhm vnnnd Ehr zuuerachten die zukünfftige Güter verhoffen. ] Diß Chrystomus.

Hom. 27. ad  
pop. Ant.

Nit fast vngleich schreibe der H. Bernhardus: [ Diser ist glücklich/welcher zu allen vñ jeden Gaben der Gnad zu dem kömmt/in welchem die Völle der Gnaden ist/welchem/wann wir vns ihm nit vndanckbar erzeigen/machen wir vns ein Ort der Gnaden bey vns. Dann vns verhindert allein die einige Vndanckbarkeit von dem Zunemen vnd Fortschritt der Conuersation vnd Beywohnung/sintemal für verlohren gehalten wirdt/welcher geben hat / was ein vndanckbarer empfangen/verhüte er sich von den andern / damit das er nicht so vil verliere/je mehr er einem vndanckbaren erzeigt. ]

In Psal. 90.  
serm. 14.

Dannenhher so verweist GOTT durch den Propheten dem alten Volk die Vndanckbarkeit: [ Mein Volk sey doch ingedenck / was Balace ein König zu Moab/wis der dich für hatte / vnd was Balaam der Sohn Beor ihm antwortet / von Sitim an bis gen Gilgal/auff das ihr des HERRN Gerechtigkeit erkennet. ] GOTT sagt durch den Propheten: Du soltest niemand vergessen haben / das du also von GOTT geliebt worden/auff das er die Verfluchung deiner Feind dir nit allein Schaden zuzufügen/nicht zugelassen/sondern dieselbigen zum Segen verwandelt / [ das du die Gerechtigkeit GOTTES erkennetest. ]

Mich. 6.

Dieselbige Widersacher seynd zum Theyl wider dich relaxiret worden / vnd haben nachgelassen/damit das du die Gefahr erkennetest / ist ihnen zum Theyl dir Schaden zuthun verboten worden/auff das du verstündest/dir ein Hülf vorhanden seyn. Des rohalben nach so vilen empfangnen Gutthaten / ist diß allein Vbrig / das du deinem Beschüher vnnachlässlich dancksagest / nicht mit dem Werck der Barmherzigkeit gegen deinen Nieknechten. Dann der HERR erfordert nicht die Dancksagung/sondern das Werck selbsten. Siehe von diesem Argument mehr in andern Son-

tägen/ als am 13. Sonntag nach Pfingsten im 5. Theyl  
am 26. Blat / vnd die daselbst verzeichnete Verter.

